Daniel Spoerri : Lebensdaten und ausgewählte Ausstellungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-166487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Daniel Spoerri – Lebensdaten und ausgewählte Ausstellungen

1930: in Galati (Rumänien) geboren. Vater: Isaac Feinstein, Missionar der norwegisch-lutherischen Kirche. Mutter: Lydia Feinstein-Spoerri.

1942: Flucht mit der Mutter und fünf Geschwistern nach Zürich; lebt dort bei seinem Onkel, Professor Theophil Spoerri, Rektor der Zürcher Universität.

1949: Spoerri lernt Max Terpis, Jean Tinguely und Eva Aeppli kennen. Er lässt sich an der Theatertanzschule in Zürich ausbilden.

1952: Stipendium für ein Ballettstudium in Paris.

1954–1957: Erster Tänzer am Berner Stadttheater.

1956: Inszenierung von Picassos surrealistischem Drama «Wie man Wünsche am Schwanz packt» und Ionescos «Die kahle Sängerin».

1957: Spoerri gibt «material», eine Zeitschrift für konkrete Dichtung, heraus. Zweijährige Regieassistenz in Darmstadt.

1959: Spoerri lernt Marcel Duchamp, Man Ray und Robert Filliou kennen. Ausstellung in der Galerie Edouard Loeb, Paris, mit Werken dieser Künstler.

1960: Mitunterzeichner des Manifests des Nouveau Réalisme.

1961: Erste Einzelausstellung in der Galerie Schwarz in Mailand.

1962: Aufführung des «Fallenstücks» «Ja, Mama, das machen wir!» in Ulm. «Anekdoten zu einer Topographie des Zufalls» erscheint.

1963: Neben den «Fallenbildern» entstehen «Détrompe-l'œils». «Restaurant de la Galerie J» (Galerie J, Paris).

1964: Beginn der Freundschaft mit Roland Topor.

1965: «Le Restaurant de la City Galerie» – Ausstellung bei Bruno Bischofberger, Zürich. Rückkehr nach Paris.

1966/67: Rückzug auf die ägäische Insel Symi, wo das «Gastronomische Tagebuch» entsteht.

1968: Eröffnung des Restaurants Spoerri in Düsseldorf: Spoerri entwickelt die Eat Art. Spoerri lebt nun in Düsseldorf.

1969: Toni Morgan realisiert den Film «Ressurection» nach einem Konzept von Daniel Spoerri. Spoerri lebt nun in Cavigliano im Tessin.

1970: «Eat Art-Objekte», «Henkel-Bankett» in Düsseldorf und «Ultima Cena», Bankett in Mailand.

1971: «Hommage an Isaak Feinstein», Retrospektive im Stedelijk Museum, Amsterdam. Spoerri lebt in Toggwil am Zürichsee.

1972: «L'année 72»: ein Jahr lang wird im Restaurant Spoerri jeden Tag ein Tisch fixiert.

1974: Bühnenbild für «Professor Unrat» von Heinrich Mann im Schauspielhaus Bochum, Regie: Peter Zadek.

1976: Im «Crocrodrome» von Tinguely werden «Le Musée Sentimental de Paris» und «La boutique aberrante» gezeigt.

1978: Spoerri unterrichtet an der Fachhochschule für Kunst und Gestaltung in Köln. Vorlesung: «Kunstgeschichte aus dem Nähkästchen».

1979: «Le Musée Sentimental de Cologne» (mit Studenten der Kölner Fachhochschule und Marie-Louise Plessen).

1980: «L'Attrappe Tripes – 17 Bankette». «Eat Art-Festival». Eine Ausstellung im Maison de la Culture, Châlon-sur-Saône.

1982/83: Gastdozent an der Internationalen Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg.

1983: Professur an der Kunstakademie München. Bankett «L'Enterrement du Tableau Piège» (eine 40 Meter lange Banketttafel wird vergraben), Centre Culturel de Montcel, Jouy-en-Josas.

1986: Arbeit an den Ethnosynkretismen: Assemblagen, in denen afrikanische Masken und andere Kultgegenstände verwendet werden.

1987: «Kackkanzlei» (Gestaltung der Toilettenhäuschen) im Lunapark «Luna Luna» von André Heller.

1989: Spoerri gibt den Beamtenstatus an der Kunstakademie München auf, um sich wieder ganz der eigenen Arbeit widmen zu können.

1990/91: Das Jahr der «Daniel Spoerri-Retrospektiven in Paris, Antibes, Paris, Genf, München, Solothurn».

1991: Spoerri beginnt den Skulpturengarten «Il Giardino» in Seggiano einzurichten.

1992: Gestaltung des Restaurants für den «Schweizer Pavillon» auf der Expo in Sevilla (eines der Werke ist der «Fleischwolfbrunnen», der heute im Skulpturenpark «Il Giardino» zu sehen ist).

1993: Der französische Staat verleiht Spoerri den «Grand Prix national de la Sculpture».

1994: «Corps en morceaux», Ausstellung Galerie Kurt Kalb, Wien.

1995: «La médecine opératoire par N. H. Jacob interprétée par Daniel Spoerri»: 120 kleine, mit Objekten interpretierte Operationsanleitungen, Ausstellung Galerie Yvon Lambert, Paris, Galerie Am Steinern Kreuz, Bremen und andere.

1997: Am 25. Juli Einweihung der Stiftung «Hic terminus haeret – Il Giardino di Daniel Spoerri».

2000: Teilnahme mit der Arbeit «Chambre No 13» an «Stanze e Segreti», Ausstellung Rotonda della Besana, Mailand.

2001: Sommerausstellung mit eigenen Arbeiten sowie Werken von Ay-o, Nam June Paik, Till Augustin u.a. im Skulpturenpark «Il Giardino», Seggiano.